



Seewölfe locken: Naturköder auch mal flacher

„Tief, tief, tiefer!“, so denken viele Norwegenangler. Aber das ist nicht immer richtig, denn wer zum Beispiel mal einen Steinbeißer fangen will, sollte es eher in den flacheren Regionen probieren. Gerade in den Monaten Mai bis Mitte Juli sind die Seewölfe im Norden von Norwegen und vor Island in den Zonen zwischen 5 und 40 m anzutreffen.

Diese schmackhaften Räuber lassen sich sehr gut mit

Seelachssetzen fangen. Aber auch Hering, Makrele, Garnelen und natürlich Muschelfleisch stehen auf ihrer Speisekarte.

Steinbeißer sind überwiegend auf steinigem Grund und auf Muschelfeldern anzutreffen. Nicht von ungefähr hat er seinen Namen, denn er knabbert eben gerne an Steinen und Muscheln bzw. frisst auch mit Vorliebe Schalentiere wie Krebse. Nach der Landung sollte man sich vor seinen kräftigem Gebiss in Acht nehmen, denn es kann mühelos schwere Verletzungen verursachen.

Ausrüstung „Light“ für Seewölfe

Auch in flacheren Regionen kommt wie beim Tiefseefischen eher schwereres Geschirr zum Einsatz, denn der Köder muss permanent in Grundnähe angeboten werden. Dies ist selbst bei geringen Tiefen bei gleichzeitig starker Strömung nur durch schwere Gewichte möglich. Daher nicht zu leicht ran gehen!

Fängige Montage mit Garnitur

Es werden zwei Einzelhaken an Mundschnüren gefischt, die in einem Abstand von 50 cm über dem Blei angeordnet sind. Wenn Haken der Größe 5/0 noch mit fluoreszierenden Gummi-Octopussen garniert werden, steigert es die Lockwirkung erheblich. Natürlich können solche Systeme auch vorgefertigt im Fachhandel erworben werden.



Diese Tipps wurden zusammengestellt von Sascha Hausmann und Sven Weide.



Quantum Offshore Blaster Rig



Quantum Cod Hunter Rig



Quantum Twin Glow Squid Rig

Quantum-Hochseevorfächer wurden von den Mitgliedern des Quantum-Sea-Teams entwickelt und bei vielen Testtouren nach Skandinavien ausführlich in der Praxis erprobt. Profitieren Sie von deren Wissen. In Punkto Fängigkeit und Haltbarkeit der Komponenten sind die Vorfächer (hier nur eine kleine Auswahl dargestellt) kaum zu toppen.



Art.-Nr. 9964-304

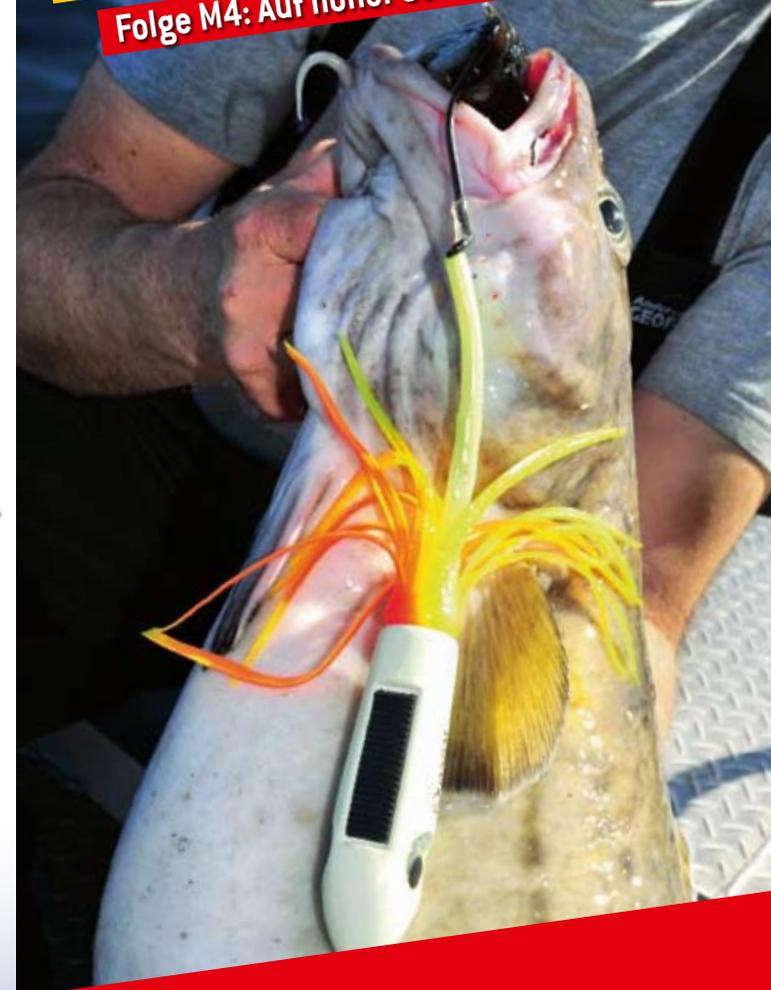


info-de@zebc-europe.com
 www.zebc-europe.com



Fantastic World of Fishing

ERFOLGREICH ANGELN!
 Folge M4: Auf hoher See mit Naturködern





Naturköder – meist beim Tiefseefischen

Das Wort „Tiefseefischen“ beschreibt Hochseefischen in großen Wassertiefen von über 100 m bis hinunter in 350 m Tiefe. Die ganz verrückten Cracks fischen sogar in Zonen von bis zu 800 m Tiefe, was dann allerdings kein Zuckerschlecken mehr ist, sondern in harte Arbeit ausartet. Das Fischen in der tiefen See, wie z.B. in Norwegen oder vor Island, kann man ganzjährig ausüben, wobei die wärmeren Sommermonate auch die angenehmeren und vor allem aussichtsreicheren sind.

Welche Fische kann ich fangen?

Zu den klassischen Bewohnern der Tiefsee zählen Langfische, Lumb und Rotbarsche. Aber auch die Familie der Haie, wie die Fleckhaie und die Dornhaie, sind hier anzutreffen und Ziel-fische der Tiefseejäger.

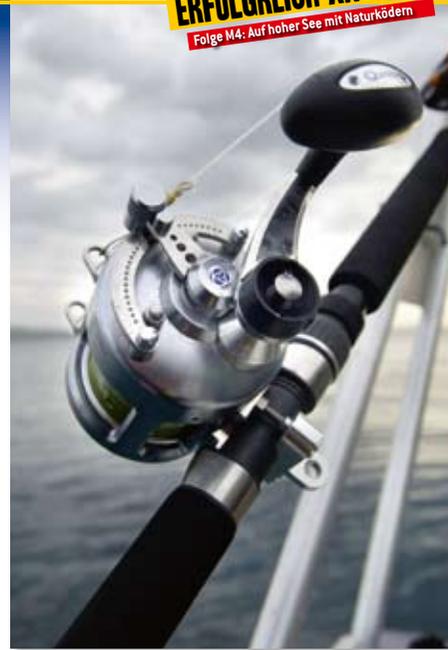
Schweres Zeug für tiefe See!

Wenn man das Wort „Tiefseefischen“ hört, verwundert es nicht, dass hier stabile und meist kurze Ruten verwendet werden. Es kommen meist Modelle in einer Länge bis max. 2,40 m und mit einem Wurfgewicht bis 1000 g, bzw. Ruten der 30/50 lbs. Schnurklasse zum Einsatz. So kräftige Ruten mit entsprechenden Bleien sind oft notwendig, damit der Köder schnell zum Grund gelangt und auch bei leichter Drift am Boden bleibt. Denn dort lauern die genannten Räuber. Damit die Hebelwirkung nicht ganz so anstrengend für den Angler wird, werden bei dieser Fischerei eben kurze und kräftige Ruten verwendet. Natürlich kann man an ruhigen Tagen auch mit leichteren Gewichten von z.B. 500 g sehr gut in Tiefen bis 200m fischen. Es kommt eben immer darauf an, wie stark gerade die Strömung, der Wind und der Gezeitenwechsel ist.



Welche Rollen kommen zum Einsatz?

Beim Fischen mit Naturködermontagen in über 100 m Wassertiefen von über 100 m bis hinunter in 350 m Tiefe. Die ganz verrückten Cracks fischen sogar in Zonen von bis zu 800 m Tiefe, was dann allerdings kein Zuckerschlecken mehr ist, sondern in harte Arbeit ausartet. Das Fischen in der tiefen See, wie z.B. in Norwegen oder vor Island, kann man ganzjährig ausüben, wobei die wärmeren Sommermonate auch die angenehmeren und vor allem aussichtsreicheren sind.



Welche Schnur soll es sein?

In großen Tiefen wird ausschließlich mit geflochtener Schnur gefischt, weil sie praktisch keine Dehnung aufweist und bärenstark ist. Die Schnurstärke wird meistens zwischen 0,25 mm und 0,35 mm gewählt. Hierbei ist zu beachten, dass der Schnurdurchmesser nicht zu groß gewählt wird, denn durch den größeren Durchmesser vergrößert sich auch die Angriffsfläche der Strömung auf die Schnur. Das wiederum bedeutet, dass ein schwereres Gewicht gefischt werden muss, um den Köder sauber am Grund führen zu können. Also nur so stark wie eben nötig, lautet die Devise. Durch die Dehnungsarmut der geflochtenen Schnur spürt man den kleinsten Stein am Grund oder den kleinsten Anfasser eines Tiefseeräubers an der Ru-350 m beißen Schnüre, die so gut wie



Wenn's in die Tiefe geht, gibt es zur dehnungsarmen Geflechtschnur keine Alternative. Quattron PT Braid ist dabei die erste Wahl der Quantum-Teamangler.

Was fängt – von Köhler bis Makrele

Als Hauptköder werden kleine Seelachse bis 40 cm Länge an einem Doppelhakensystem angeboten. Gerade diese Seelachse sind in Norwegen eigentlich von jeder Hafemole oder vom Bootssteg aus mit einem Paternoster zu fangen. Sollte man allerdings die Möglichkeiten haben, Heringe zu bekommen bzw. die von zu Hause mit einzuführen, sollte dies immer die erste Wahl sein. Der Hering ist ein fettiger Fisch und verbreitet daher eine attraktive Duftwolke, und das selbst noch in Tiefen von 300m. Natürlich ist auch eine frisch gefangene Makrele immer ein gern genommener Köder. Besonders Lumbs lieben ganze Makrelenfilets. Diese getigerten Räuber lassen sich z.B. in den Monaten August und September in fast ganz Norwegen fangen, sodass man sich in dem Zeitraum keine Gedanken um die Köderbeschaffung machen muss.



Fängige Montage

In der Regel werden die Köder an einem 2-Haken System angeboten. In diesem Fall wird der erste, lose auf der Schnur verlaufende Haken durch den Kopf des Köders gestochen. Der zweite Haken wird durch den Schwanz gepiekt bzw. mit einem dünnen Blumendraht befestigt. Dieses Vorfach wird an einem Abstandshalter, einem so genannten „Boom“ befestigt. Dieser verhindert, dass sich der Köder beim Hinablassen mit der Hauptschnur verfängt.



Locken in der Finsternis

Um die Lockwirkung noch zu vergrößern, werden teilweise fluoreszierende Unterwasserposen verwendet, denn gerade in Tiefen von über 100 m herrscht absolute Dunkelheit und dann ist ein kleines Licht in der Nähe des Köders äußerst vorteilhaft. Diese Unterwasserposen können zusätzlich noch mit Lockölen beträufelt werden. So genannte, mikroporöse PSP-Einlagen (Quantum), welche das Locköl aufnehmen, geben dann nach und nach eine schöne Duftspur frei und locken die Räuber aus größerer Entfernung sicher an.